

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Tobias Kurfer

Unter Gurus

Ein Trip in die Welt der Esoterik

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

I.	Einleitung	7
II.	Indische Eröffnung	15
	1. <i>Yoga-Festival</i>	15
	2. <i>Sitar-Konzert</i>	33
	3. <i>In Ammas Armen</i>	37
III.	Der Blick in die Zukunft	55
	1. <i>Beim Wahrsager</i>	55
	2. <i>Astrologie</i>	76
	3. <i>AstroTV</i>	80
IV.	Engel, Geister und Co.	93
	1. <i>Hineinrufung</i>	93
	2. <i>Kontakt mit dem Jenseits</i>	96
	3. <i>Interview mit einem Exorzisten</i>	102
	4. <i>Geomantie</i>	120
V.	Gesundheit	127
	1. <i>Karmamedizin</i>	127
	2. <i>Astromedizin</i>	138
	3. <i>Energiemedizin</i>	147
VI.	Ernährung	154
	1. <i>Mondwasser und Co.</i>	154
	2. <i>Auf der Rohkostmesse</i>	162
	3. <i>Lichtnahrung</i>	171
VII.	Schluss	183
	<i>Dank</i>	189

I.

Einleitung

Anfang Februar 2012 ließ ich meine Welt hinter mir und betrat ein Paralleluniversum. Die abgegriffene Metapher sehe man mir nach, aber es ist ein treffendes Bild, und ich verwende es in voller Absicht. Denn der Kosmos, von dem ich rede, glich zwar jenem, aus dem ich stamme, nur dass hier die Gesetze der Physik aufgehoben zu sein schienen. Denn die Bewohner jener fremden Welt reisten durch die Zeit. Sie ernährten sich von Licht. Und manche konnten mit der Kraft ihrer Gedanken heilen. Andere waren imstande, durch bloße Konzentration Metalle zu biegen. Es war eine Welt gottgleicher Wesen, die mit Engeln sprachen und in Ufos durchs All gereist waren.

Wie ich dorthin gelangt war? Ich hatte bloß ein Berliner Kongresszentrum betreten, eine klotzige alte Villa, an der Fahnen im Wind knallten und aus der einem der Geruch von Sandelholz entgegenschlug. War eine Wendeltreppe emporgestiegen und in der ersten Etage in einen Lichthof gegangen, dem Klang von Panflöten und Urwaldlauten entgegen – und war dort: auf der Esoterik-Messe Berlin.¹

1 Übrigens eines von circa 20 solchen Wurmlöchern, die sich alljährlich in Deutschland pünktlich zu festen Terminen auftun.

Und wie ich so umherlief in dieser phantastischen Welt – vorbei an einem Mann, der Botschaften Gottes mit Aquarellfarben auf Leinwände pinselte, vorbei an jener Frau, die ein Polaroidfoto ihrer Erleuchtung besaß –, da stellten sich noch weitere Unterschiede heraus. Offenbar waren diese Menschen geniale Erfinder. Sie hatten etwas entwickelt, das sie »Aura-Chirurgie« nannten und das so wirksam war wie gewohnte OPs, aber unblutig und völlig schonend; ich hörte sie von etwas reden, das »Nullpunkt-Feld« hieß und die Energieprobleme der Zukunft lösen würde, und sie besaßen kleine Metallkarten, die den Spritverbrauch von Autos senken konnten und zugleich Migräne kurieren.

Aber mir entging auch nicht, dass ihre Welt bedroht war. Es fanden »Mikrowellenkriege« statt, die vom Weltall aus geführt wurden. Es gab Gifte und dunkle Schwingungen im Trinkwasser. Und man erklärte mir, dass »ätherische Entitäten« (vulgo: »Dämonen«) danach trachteten, sich ihrer Seelen zu bemächtigen, was unter anderem Depressionen nach sich ziehen konnte oder Schlafstörungen.

Doch will ich hier betonen, dass ich die Messe nicht zu meinem Privatvergnügen aufgesucht hatte. Es war der Beginn einer einjährigen Recherche,² in deren Verlauf ich eine Reihe noch ganz anderer Sonderbarkeiten dieses Universums entdecken und selbst ein Teil davon werden würde: Ich würde einen Saft aus Gras trinken, ich würde einen Baum umarmen und meine »innere Göttin« tanzen.

2 Ein Jahr netto. Der tatsächliche Recherchezeitraum reichte von Januar 2012 bis Februar 2014.

Ich würde ihre Gurus treffen und ihren Zukunftskundigen bei der Arbeit zusehen. Ich würde *Om!* singen, eine ihrer heiligen Silben. Mein Verlag hatte den Vorschlag dazu gemacht – und ich ließ mich nicht lange bitten. So eine Welt wollte entdeckt werden.

Kurz nachdem mir der Verlag den Auftrag erteilt und den Vorschuss überwiesen hatte, dafür, dass ich mich in die Welt der Esoterik stürzen würde, sah ich mich mit einem Problem konfrontiert, mit dem ich so nicht gerechnet hatte. Denn die Frage, was Esoterik ist – und was nicht –, erwies sich als kompliziert.

Nicht nur stellte sich heraus, dass meine eigenen Vorstellungen nicht mit den Vorstellungen anderer übereinstimmten – es gab offenbar ziemlich viele davon. Sah man sich etwa an, was Religionshistoriker und Kulturwissenschaftler sagten, stieß man immer wieder auf Unvereinbarkeiten.

Dasselbe bei Normalsterblichen: Ein Freund etwa war der Meinung, Yoga sei ja wohl »voll eso«, wogegen eine Freundin, die Yoga machte, das gar nicht so sah. Nicht mal Esoteriker selbst waren sich bei der einschlägigen Frage einig.

Die Gründe für den Zwist sind vielfältig. Die Begriffsgeschichte spielt eine gewisse Rolle, denn die Bedeutung des Wortes »Esoterik« hat sich im Laufe der Zeit sehr gewandelt, und heute stehen sich verschiedene Bedeutungen gegenüber. Dazu kommt: Esoterik vereinigt eine riesige Menge an Praktiken und Lehren, die teilweise nur schwer unter einen Hut zu bringen sind. Und schließlich

ist das Gebiet so ausufernd weit, dass es schwerfällt, Grenzen zu ziehen.

Ich habe lang überlegt, wie tief ich auf diese Diskussion eingehen will, und mich dafür entschieden, es in dieser Einleitung mit einer kurzen Definition bewenden zu lassen, auf die sich die meisten Fachleute wenigstens im Kern geeinigt haben.

Hier also in gebotener Kürze, worum es in diesem Buch gehen wird.

Der Begriff **Esoterik** (griech.: esos »innerlich«, »dem inneren Bereich zugehörig«) hat drei Bedeutungen.

Gemeint ist erstens eine Reihe von philosophischen Lehren, die einst einem »inneren« Kreis, also einer Gruppe Eingeweihter, vorbehalten war. Dazu zählen die Alchemie, die Kabbalistik,³ die Hermetik und die Gnosis; aber auch die Lehren des britischen Satanisten Aleister Crowley (1875–1957) oder der 1875 gegründeten Theosophischen Gesellschaft gehören dazu. (Was sich hinter diesen Wörtern verbirgt, werden wir zum Teil besprechen.)

Esoterik meint zweitens einen spirituellen Erkenntnisweg. Ziel dieses Weges ist ein höheres, »absolutes« Wissen (»Ur-Wissen«), also: die letzten Wahrheiten des Seins.

3 Eine mystische Tradition des Judentums. Tatsächlich entspringen allen drei großen monotheistischen Religionen auch esoterische Strömungen. Für einige kirchenferne Autoren ist gar etwa das Abendmahl nichts anderes als ein esoterisch-magisches Ritual. Was wieder andere, kirchennahe Forscher beim bestem Willen und trotz schonungsloser Überprüfung der Sachlage nicht feststellen konnten. Unstrittig ist die Angelegenheit bei der *christlichen* Mystik, dem *islamischen* Sufismus und eben der *jüdischen* Kabbala.

Die dritte Bedeutung ist relativ neu. Demnach ist Esoterik ein Containerbegriff für eine verwirrende Menge an Praktiken – etwa Astrologie, Magie, Reiki, Spiritismus, Pendeln, Wahrsagen und Yoga (!)⁴ –, zahlreichen weltanschaulichen und spirituellen Überlieferungen, bestimmten Formen der Alternativmedizin und vieles andere mehr. Ein gängiger Alternativbegriff für diesen Container ist übrigens »Gebrauchsesoterik«.

Die Esoterik, der ich mich als Versuchskaninchen hingegeben, in die ich als Reporter meine Nase gesteckt habe, die Esoterik, von der also dieses Buch handelt, ist vor allem diese Gebrauchsesoterik.

(Allerdings habe ich die Reporternase auch in Randbereiche gesteckt. Mich herumgetrieben, wo sich das Milieu herumtreibt, zum Beispiel auf der Berliner Rohkostmesse »Rohvolution« und bei den Hare Krishnas. Letztere sind eigentlich eine neureligiöse Bewegung, aber hier wie dort war die Dichte an Hellsichtigen und Aurauskennern wie zu erwarten groß.)⁵

Um eine gewisse Abwechslung zu erzeugen, werde ich hier öfter auch den Begriff **Okkultismus** (lat.: *occultum*, »das Verborgene«) benutzen. Das ist jedoch nicht nur eine sti-

4 Der traditionelle Yoga kann tatsächlich zur Esoterik gezählt werden, wir kommen noch darauf.

5 Worum es hier allerdings nicht gehen wird, ist der für Dezember 2012 vorausgesagte Weltuntergang. Zwar gab es 2012 durchaus Seminare mit Titeln wie »Weltuntergang – was nun?«. Doch eigentlich war das mehr ein Medienthema, und die angebliche Maya-Propheteiung spielte in der Szene eine viel kleinere Rolle, als man annehmen mag.

listische Entscheidung, das Wort meint dasselbe wie Esoterik. Auch Okkultismus ist ein Sammelbegriff für Magie, Astrologie, Spiritismus usw. (Der Begriff ist lediglich aus der Mode gekommen, denn er hat einen unguten Ruch: von finsternen Medien, Satansmessen und schwarzer Magie.)

Total angesagt dagegen ist heute das Wort **Spiritualität** (lat.: spiritus »Geist«, »Hauch« bzw. spiro »ich atme«). Seit den 60er Jahren wird es von Esoterikern als Synonym für die Gebrauchsesoterik verwendet, und auch ich werde das hier tun. Eigentlich ist das nicht ganz korrekt, denn Spiritualität bedeutet Geistigkeit und meint eine geistliche beziehungsweise religiöse Lebensweise. Früher wurde mit Spiritualität einfach »Frömmigkeit« bezeichnet – was unter Esoterikern (als Lebensmotto quasi) nicht sonderlich hoch angesehen war und ist und daher vergessen wurde. Esoteriker selbst verstehen unter dem Begriff meist Praktiken, deren Ziel die Verbindung mit Gott, dem Kosmos oder der Unendlichkeit ist.

Dass Esoterik ein Milliardengeschäft ist, kann man in jedem Artikel zum Thema lesen. Über den tatsächlichen Umfang des Marktes gibt es jedoch nur grobe Schätzungen. Der Heidelberger Trendforscher Eike Wenzel geht davon aus, dass die Branche 2010 in Deutschland 17 Milliarden Euro umgesetzt hat. 2011 bezifferte sich der Gesamtumsatz demnach auf 25 Milliarden Euro. Für den deutschsprachigen Buchmarkt wird allgemein angenommen, dass derzeit ein Fünftel aller Neuerscheinungen esoterische Ti-

tel sind⁶ – und die Entwicklungen deuten auch weiter auf Wachstum der Goldtausch-Kategorie.

Hauptkonsumenten von Esoterika sind übrigens weiblich und 40 plus. Experten gehen davon aus, dass sie 70 Prozent der Klientel ausmachen. Esoterik sei, sagen scharfe (männliche) Kritiker, eine »Frauenkrankheit«.

Und diese »Frauenkrankheit« hat sich mittlerweile geradezu pandemisch ausgebreitet: Waren esoterische Praktiken noch in den 1980ern das Steckenpferd einer Gruppe weniger Alternativer und »Sonderlinge«, zählt man heute 10 bis 15 Prozent der deutschen Bevölkerung zu den sogenannten spirituellen Sinnsuchern. Eine Folge ist, dass Gebrauchsesoterik längst auch zu einem bedeutsamen gesellschaftlichen Phänomen herangewachsen ist. Was unter anderem eine Gewöhnung an esoterische Praktiken und Ideen auf breiter Basis mit sich brachte. Wörter wie Ganzheitlichkeit, (Neue) Spiritualität oder Chi haben für viele Menschen ihren esoterischen Klang verloren; Bachblütentherapie und Energiemassagen kommen so manchem schon gar nicht mehr »esoterisch« vor. Und nicht wenige, die sich beim anthroposophischen Arzt einen »Stau der

6 Zu meinen Mitbewerbern um die Gunst der Leser – ich gehe mal schwer davon aus, dass dieses Buch im einschlägigen Regal landet –, zur Konkurrenz zählen in der Sparte unter anderem der »Wünsch Dich Schlank Kalender« oder die »Praxis des Voodoo-Zaubers«, ein Ratgeber, der in Schritt-für-Schritt-Anleitungen unter anderem erklärt, wie Sie mit etwas Hühnerblut, Ton, ein paar scharfen Stahlnadeln und einem kleinen Sperrholzsarg Ihre Feinde unschädlich machen können, gemütlich von zu Hause aus und ohne lästige Spuren zu hinterlassen. Aber auch das »brisante Them[a] [...] Zombifizierung« wird ausführlich behandelt.

Lebenskräfte im ätherischen Leib« diagnostizieren lassen und dabei an alles Mögliche denken, bloß nicht an Esoterik. Kritiker sprechen angesichts dessen bereits von einer »Esoterisierung der Gesellschaft«⁷.

Dazu kommt seit einiger Zeit eine Art (urbane) Esoterikmode: Überwiegend Frauen im Alter von 30 bis 40, meist höher gebildet, besser verdienend, suchen in esoterischen Angeboten Entspannung und »spirituelle Selbstverwirklichung«. (Wofür allen voran eben Yoga steht.) Man kann den Eindruck gewinnen, dass sich das ausweitete.

Dies soll als Hintergrund vorerst reichen. Was Esoterik *auch* noch ist, wird im weiteren Verlauf, hoffe ich, deutlich werden.

7 Etwa Matthias Pöhlmann in »Esoterik« (EZW, »Materialdienst«, 2011). Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) ist so etwas wie die offizielle Sektenberatungsstelle der deutschen Protestanten.